

OSTHEIDE



RUNDSCHAU

50. Jahrgang März 2024

SPD-Mitteilungsblatt aus Barendorf, Neetze, Reinstorf, Thomasburg, Vastorf und Wendisch Evern

Europawahl 2024

Bernd Lange - Europaabgeordneter

Der niedersächsische SPD-Europaabgeordnete, Bernd Lange, zählt laut einer Studie der Forschungsplattform EUMatrix.eu erneut zu den ersten 10 einflussreichsten Mitgliedern des Europäischen Parlaments.

Der langjährige Vorsitzende des Internationalen Handelsausschusses des Europäischen Parlaments sowie derzeitiger Vorsitzender der Konferenz aller EP-Ausschussvorsitzenden, landet von den 705 Abgeordneten des Europäischen Parlaments, auf dem 9. Platz der wichtigsten Abgeordneten, im Hinblick auf ihren Einfluss und die Gestaltung von EU-Gesetzen, so der Brüsseler Think Tank.

Im Bereich „Handel“ ist Bernd Lange der einflussreichste Europaabgeordnete und konnte als Einziger die volle Punktzahl von 100 erreichen.

Lange sieht dies als Wertschätzung und Bestätigung seiner kontinuierlichen Arbeit für eine nachhaltige Handelspolitik, die wirtschaftliche Entwicklung stärkt, Transformation gestaltet und soziale Gerechtigkeit auf die Agenda setzt.

„Diese positive Wahrnehmung meiner Arbeit ist mir noch mehr Ansporn, genau dieses jahrelang erarbeitete Standing auch in Zukunft für die Menschen in Niedersachsen in die Waagschale zu werfen. Es gibt noch viel zu tun und zu gestalten. Allein die Transformation wird eine Mammutaufgabe, die nur europäisch gemeistert werden kann. Genau da will ich weiter anknüpfen. In diesem Jahr stehen erneut die Europawahlen an. Am 9. Juni 2024, entscheiden die Wählerinnen und Wähler in ganz Europa über die Kräfteverteilung im Europäischen Parlament. Ich werde

meine Möglichkeiten nutzen, um weitere, faire Handelsabkommen mit verlässlichen Partnern zu schließen. Gerade für das Exportland Niedersachsen ist es wichtig, gute und fair bezahlte Arbeitsplätze zu erhalten. Auch gilt es, die Rohstoffversorgung für die Transformation in Niedersachsen substantiell abzusichern und einseitige Abhängigkeiten zu reduzieren. In der fragmentierten, globalen Welt werde ich ganz klar die wirtschaftlichen Interessen gegen unfaire Handelspraktiken verteidigen.“, so MEP Bernd Lange.



Liebe Ostheidjer, die Demonstrationen für Demokratie und gegen Rechtsextremismus sind ein starkes Signal für die Verteidigung der Demokratie, für Vielfalt und Toleranz, gegen Hass und Hetze in unserem Land. Nie wieder ist jetzt! Dazu werden sie einige interessante Artikel und Meinungen in dieser Ausgabe lesen. In anderen Mitgliedstaaten der EU geht ebenfalls eine große Gefahr von Rechtsextremen und Rechtspopulisten aus. Deshalb sind Teilnahme und Engagement in der europäischen Politik so wichtig, um deutlich zu zeigen, dass wir für unsere Demokratie und ein solidarisches Europa stehen.

Am 9. Juni ist Europawahl und es geht um viel. Es geht um Frieden, Demokratie, Wohlstand und europäische Solidarität. In vielen Ländern sind die Rechten auf dem Vormarsch, regieren mit. Es ist wichtig, dass das Europäische Parlament als Gegengewicht zum Rechtsruck aus der Wahl gestärkt hervorgeht.

Die Europawahl am 9. Juni ist entscheidend gegen Rechtsextremismus in Europa. Es geht um viel.

Ich wünsche Ihnen eine friedliche Osterzeit

B. Lange



FOTO: WALDEMAR SALESSKI

FOTO: MAIK PEYKO



Inhalt

Vorwort	1
Bernd Lange	1
Das politische Europa als Chance und Zukunftsobjekt	2
Demokratie stärken	2
Neue Radwege	3
Neetze: Vom Jugendtreff zum Förderverein	3
Gartentipp: Naturgärten	3
Grundrecht aller Bürger	4
Reinstorf: Halbzeitbilanz	4
Wendisch Evern: Einkaufen rund um die Uhr	5
Neues aus Barendorf	5
Haushalt Barendorf	5
Bernd Lange Interview	6f.
50 Jahre Samtgemeinde Ostheide	8
Sportlerehrung	9
Thomasburg: Update Straßen	10
Feuerwehrführungen	11
Glosse: avacon	11
Vastorf: Rundfahrt Fahrrad	11
Gefunden in Wendisch Evern	11
Mit dem Wohnmobil in die Ostheide	12
Neetze: Anträge angenommen	12
Gedanken zu den Bauernprotesten	13
An alle Freunde der Demokratie	14
Buchtipps: Torben Kuhlmann und die Maus	14
Für Zusammenhalt gegen Hetze	15
Gesehen in OHR	15
Aktuelles aus Reinstorf	15
Neetze: Windkraftanlagen	15

Aus dem Bundestag

Das (politische) Europa als Chance und Zukunftsprojekt

Auch in diesem Jahr fand am 4. März der bundesweite Europa-Projekttag an Schulen statt. 2007 hatte das damalige Bundeskanzleramt den Startschuss gegeben, dass Politiker:innen aus Bundes- und Landtagen für den europäischen Gedanken werben, die Möglichkeiten gerade für unsere jungen Leute schildern und auch das eine oder andere falsche Bild geraderücken.

In diesem Jahr kam die in wenigen Monaten anstehende Europawahl als wichtiger Anlass dazu, bei der erstmalig auch schon 16- und 17-Jährige ihre Stimme abgeben können. Ich habe auch diesmal wieder gern mitgemacht und an einer berufsbildenden Schule in Lüneburg mit 50 Schüler:innen über Europa diskutiert.

Bei meinem Besuch konnte ich den Eindruck gewinnen, dass viele Schüler:innen die Vorzüge offener Grenzen für Reisen, Ausbildung, Studium und das Kennenlernen anderer Kulturen ganz selbstverständlich in ihre Lebensplanung einbauen. Viele können sich durchaus vorstellen, einen Teil ihres Lebens beispielsweise in Frankreich, Spanien oder Italien zu verbringen oder natürlich reisend den Kontinent zu erkunden. Sie sehen sich selbstverständlich als Europäer:innen. Und das ist gut so.

Die Austauschprogramme wie z.B. Erasmus oder die Europa-

schulen haben offenbar mitgeholfen, einen unbefangenen positiven Zugang zu den vielfältigen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes zu schaffen. Europa wird selbstverständlich mitgedacht.

Ältere Mitbürger:innen tun sich häufig noch wesentlich schwerer mit Europa. Da wird eine Bürokratie in Brüssel wahrgenommen, die uns auch noch zusätzlich Vorschriften für unser Zusammenleben machen möchte, die nicht immer einsehbar sind. Häufig, aber nicht immer (siehe Bananen- und Gurkenverordnungen), gibt es allerdings auch gute Gründe, wenn sich eine große und weltweit einmalige Gemeinschaft wie die EU auch auf gemeinsame Regeln einigt. Von dieser gemeinsamen Basis profitieren Einwohner:innen ebenso wie die Wirtschaft, wenn wir an die Charta der Grundrechte, Verbraucherrechte, aber auch den gemeinsamen Binnenmarkt als kleine Beispiele denken.

Für mich ist die Europäische Union, gerade mit den neueren Mitglieder Osteuropas, nach dem Ende des Kalten Krieges eine Erfolgsgeschichte, die uns eine lange Friedensperiode beschert und gesichert hat.

Bei aller Kritik an Mitgliedsländern, die vorrangig an europäischen Fördermitteln interessiert zu sein scheinen und ansonsten bei jeder Gelegenheit ihr „Veto“ einlegen, funktioniert der

kulturelle und wirtschaftliche Austausch, beispielsweise mit den baltischen Staaten aus meiner Sicht sensationell gut. Natürlich können wir unsere Kommunal-, Landes- und Bundespolitiker:innen wesentlich einfacher (schon im normalen Alltag) erleben und ansprechen als die Europapolitiker:innen, mit riesigen Wahlgebieten und entfernt liegenden Büros. Aber wir haben auch bei uns europäische Verbindungsstellen, die beispielsweise unseren Unternehmen bei Wirtschaftsbeziehungen in der EU unterstützen. Auch in unserer Region gibt es viele Projekte und Unternehmen, die von EU-Förderungen profitieren. Diese Fördermittel bieten Raum für Neuerung und Innovation, aber auch für den Erhalt regionaler Produktion und Märkte. Ich freue mich schon darauf, dass im bevorstehenden Europawahlkampf gerade auch die positiven europäischen Themen wieder stärker in den Vordergrund rücken und wir uns nicht immer nur mit Kriegen, Pandemien, der Klimakrise und den rechts-populistischen Stimmungen in Teilen der Bevölkerung auseinandersetzen müssen. Herzlichst Ihr...



Jakob Blankenburg,
Bundestagsabgeordneter

Aus dem Landtag

Demokratie stärken, Europa leben und das Leben der Menschen einfacher machen

Die SPD-Landtagsfraktion hat auf ihrer Klausurtagung in Cuxhaven Anfang März eine Grundsatzklärung verfasst:

Unter den drei Zielsetzungen: „Demokratie stärken, Europa leben und das Leben der Menschen einfacher machen“ hat sie sich mit aktuellen Fragestellungen befasst.

Ein Kernpunkt der Erklärung ist die Festigung unserer gefährdeten demokratischen Grundwerte durch eine Stärkung des

Zusammenhalts in unserem Bundesland.

Ausgang der Diskussion war die europaweite Herausforderung durch Populisten, extremistische und rechtsradikale Parteien und Gruppen, die in Umfragen schon vielerorts demokratische Parteien überholt haben. Die Demonstrationen der letzten Wochen nach dem Treffen der rechten Extremisten in Potsdam sollen durch geeignete Maßnahmen der Bürgergesellschaft unterstützt

und verstetigt werden.

Erreicht werden soll dies unter anderem durch einen Ausbau des „Polizeischutzes für die Demokratie“ durch Änderungen im Verfassungsschutzgesetz, durch Ausbau der Zentralstelle gegen Hasskriminalität im Internet und einen Ausbau der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, gerade auch für die schnellere gesellschaftliche Integration vieler Zugewanderter. Damit und

durch klare Maßnahmen gegen rassistische und antisemitistische Vorfälle an den Universitäten soll ein klares Signal für unbestreitbare Regeln der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ausgehen.

Wenige Monate vor der Europawahl ist ein Bekenntnis zu den Errungenschaften durch eine geeinte EU auf einem früher kriegerischen Kontinent der Landtagsfraktion besonders wichtig. Die zu sichernden und auszubauenden Errungenschaften wie soziale Mindeststandards, faire und vergleichbare Arbeitsbedingungen, Gleichschritte bei der Inklusion und die Gleichstellung der Geschlechter, während der

erschreckende Rechtsruck auch in ehemaligen Musterdemokratien gemeinsam bekämpft werden soll.

Als einen wesentlichen Hinderungsgrund für ein lebenswertes Leben in Niedersachsen haben die Abgeordneten die ausufernde Bürokratie ausgemacht. Diese lässt sich nicht durch noch mehr Gesetze erreichen, sondern vor allem durch Vereinfachungen bei Genehmigungen, zum Beispiel für das Bauen und Wohnen.

Das soll endlich leichter, schneller und günstiger gehen, indem neueste Standards nicht mehr verbindlich vorgeschrieben werden, neue Bau- und Wohnformen, die bisherigen

Landkreis Lüneburg

Neue Radwege werden große Lücken schließen

Endlich geht es vorwärts und auch das Radwegenetz in der Ostheide wird ausgebaut. Der schon lange angekündigte Radwegbau von Lüneburg bis zum Nutzfelder Kreisel entlang der Landesstraße 221 soll im Jahr 2025 starten. Derzeit gibt es noch Verzögerungen beim Grundstückserwerb, wie das Landesamt für Straßenbau und Verkehr mitteilte.

Neetze

Vom Jugendtreff zum Förderverein

Um die Jugendarbeit in Neetze zu unterstützen, braucht es wie in der Vergangenheit einen Förderverein! Über den Verein werden Förderanträge gestellt, bei Erfolg fließt das Geld direkt unserer Jugendarbeit in Neetze zu. Der Verein fördert projektbezogene Maßnahmen und Anschaffungen. Der Verein lebt von seinen Mitgliedern. Er braucht mehr Unterstützung, das heißt mehr Mitglieder, um den Weiterbestand zu sichern. Vielen Eltern ist vielleicht nicht bekannt, wie sich unsere Jugendarbeit finanziert. Die Personalkosten werden von der Gemeinde Neetze (60 %) und der Samtgemeinde Ostheide (40 %) getragen. Die „Extras“ (Kicker, Billard Tisch etc.) finanziert der Verein. In den vergangenen Jahren hat der Verein die Reinigung des Container-Stellplatzes (am Bahnhof) übernommen und dafür eine Entschädigung von der Gemeinde erhalten. In

an zweiter Priorität beim Landkreis Lüneburg steht der Radweg-Neubau entlang der K 28 von Nutzfelde bis zum Kreisel Nutzfelde noch in diesem Jahr (Kosten 1 Mio. €). Und im Jahr 2025 soll dann an Priorität 3 weiter entlang der K 28 vom Nutzfelder-Kreisel bis Barendorf ein Radweg neu gebaut werden (Kosten 2,31 Mio. €). Damit würde endlich eine große

Regeln nicht entsprechen, jetzt ermöglicht werden, in einem Bundesland erteilte Genehmigungen auch automatisch in allen anderen Bundesländern gelten sollen.

Für die SPD spielen Bedingungen für „gute Arbeit in Niedersachsen“ traditionell eine besondere Rolle: Hier sollen Hintertürchen geschlossen werden, indem etwa öffentliche Aufträge verbindlich an soziale und ökologische Standards gebunden werden.

Zeitgemäße und in Coronazeiten erprobte Methoden des digitalen Arbeitens sollen speziell die Betriebsratsarbeit effektiver machen. Die Niedersächsische Weiterbildungsstrategie durch breite Angebote von Qualifizie-

ungsmaßnahmen an alle Arbeitnehmer:innen sollen den Fachkräftemangel gerade für Menschen mit Migrationshintergrund oder auch für bisher durch klassische Raster gefallene Schulabbrecher entschärfen. Besonderer Schwerpunkt soll in der Unterstützung von Langzeitarbeitslosen sowie in schnellerer Anerkennung ausländischer Qualifikationen liegen. Es grüßt Sie herzlich Ihr



Philipp Meyn,
Landtagsabgeordneter

Lücke geschlossen werden. Ab 2028 an Priorität 11 ist der Ausbau/die Sanierung des Radweges Wendisch Evern – Barendorf geplant (Kosten etwa 1,39 Mio. €).

Das Radverkehrskonzept an Kreisstraßen greift und das Radwegenetz im Landkreis Lüneburg wird weiter kontinuierlich ausgebaut. Derzeit stehen 178 km Radwege entlang von Bun-

des-, Landes- und Kreisstraßen für Radfahrer zur Verfügung. Die Samtgemeinde Ostheide lässt derzeit ein eigenes Radwegkonzept erstellen, damit schneller und mehr Fördermittel eingeworben werden können. Denn auch der Radwegbau kostet – wie man oben nachlesen kann – viel Geld.

Brigitte Mertz,
Kreistagsabgeordnete

Gartentipp

Neuer Trend: Naturgärten

„Naturgärten anzulegen ist eine befreiende Idee, die davon ausgeht, dass Menschen zu Veränderungen fähig sind.“
Andreas Winkler (Naturgartenpionier)

Der Naturgartenbau als umweltschonende und naturfreundliche Alternative zum konventionellen Garten- und Landschaftsbau hat sich etabliert, zunehmend werden Gärten und öffentliches Grün mit heimischen Wildpflanzen lebendig und attraktiv gestaltet. Wer sich also verändern will, Naturferne und Klimawandel als eine die Menschheit bedrohende Herausforderung erkannt hat, kann bei seinem Garten anfangen und im Kleinen bei sich vor der Haustür kreativ werden. Dazu muss nicht der ganze Garten sofort umgebaut werden. Ein guter Anfang ist, im Staudenbeet heimischen Pflanzenarten den

Vorrang zu geben, in die triste Hecke Wildsträucher einzugliedern, den Rasen wenigstens stellenweise erblühen zu lassen. Die chemische Volldüngung durch organische Anteile zu ersetzen und sich an Kompost heranzutruhen. Der Erlebniswert des Gartens lässt sich durch natürliche Lebensräume wie Sand-, Kies- und Schotterbeete, Trockenmauern, naturnahe Teiche erhöhen. Technische Überprägungen durch Pflanzringe, Beton- oder Naturpflaster aus aller Welt können durch Wiederverwendung gebrauchter Baustoffe und Einsatz regionaler Naturmaterialien ersetzt werden. So werden eingefahrene Wege verlassen und die Standardisierung ganzer Neubaugelände nach dem Baumarktprinzip kann aufgeweicht werden. Neue Sichtweisen und Denksätze beleben die Landschaft.

Heidemarie Apel

Monika Quade/Maik Peyko

Kommentar

Grundrecht aller Bürger *

Liebe Mitbürger,

wer kennt ihn nicht, den Art 9, Abs 3 Grundgesetz? Und das dazu passende Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 12. September 1984 – 1 AZR 342/83?

Da die Allermeisten, auch ich, so fest auf dem Grundgesetz stehen, dass wir nicht einmal reinschauen können, zitiere ich den erwähnten Artikel:

Art 9, Abs 3 GG

(3) Das Recht, zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet. Abreden, die dieses Recht einschränken oder zu behindern suchen, sind nichtig, hierauf gerichtete Maßnahmen sind rechtswidrig. Maßnahmen nach den Artikeln 12a, 35 Abs. 2 und 3, Artikel 87a Abs. 4 und Artikel 91 dürfen sich nicht gegen Arbeitskämpfe richten, die zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen von Vereinigungen im Sinne des Satzes 1 geführt werden.

Was folgt daraus? Wir, die Lohnabhängigen, dürfen uns zu Gewerkschaften zusammenschließen, die, stellvertretend für uns, die Arbeitsbedingungen für uns Beschäftigte und unseren Lohn oder Gehalt mit den Vertretern unserer Arbeitgeber aushandeln. Welche Bedingungen ohne das Vorhandensein der Gewerkschaften gelten, sehen wir dann bei einem Blick in das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) und das Bundesurlaubsgesetz (BurlG) werfen. Unter anderem bis zu 48 Wochenstunden, verteilt auf sechs Tage bei ganzen 24 Tagen Urlaub. Das Gehalt orientiert sich am branchenüblichen Mindestlohn.

Was schreibt der da schon wieder? Mein Betrieb ist in keinem Arbeitgeberverband und trotzdem bekomme ich Bedingungen, die einem Tarifvertrag ähnlich sind! Stimmt, aber eine Frage ist gestattet. Würde ihr Arbeitgeber überhaupt Personal finden, wenn er nur die gesetzlichen Mindestanforderungen für Arbeit-

zeiten und Bezahlung halten würde? Mit aller Wahrscheinlichkeit könnte er seinen Betrieb wegen Personalmangel schließen. Also wirken auch in diesen Betrieben die Gewerkschaften.

Das jüngste Geschrei, das auch etablierte Parteien erheben, lautet: Streikrecht unbedingt ja, aber nicht in für die Bevölkerung sensiblen Bereichen und in kritischer Infrastruktur. Was bedeutet das für uns Lohn- und gehaltsabhängig Beschäftigte? Keine Möglichkeit eines Arbeitskämpfes im öffentlichen Dienst. Kein Streik mehr in Kitas, Schulen, Krankenhäusern, Verwaltungen des Bundes, der Länder und Kommunen mehr. Keine Streiks bei Dienstleistern und den Angestellten in Behörden, keine Streiks bei Bahn und Flugplätzen. Paradiesische Zeiten, da endlich wieder alles reibungslos läuft. Aber Moment! Rund die Hälfte aller in Deutschland Beschäftigten sind dann eines Grundrechtes beraubt! Und sind dann alle anderen Betriebe nicht auch kritische Infrastruktur? Die chemische Industrie, die Autohersteller, die Mineralölindustrie, der Schiffbau, die Wehrtechnik? Ja sogar die Lebensmittelindustrie ist dann kritische Infrastruktur! Mit dem Traktor zur Demo rollen, kann dann auch schon als staatsgefährdend eingestuft werden. Dann haben wir es wieder einmal geschafft, was nur Deutsche können. Wir schaffen auf demokratischem Weg die Demokratie ab. Applaus!!! Und Nachahmer davon gibt es inzwischen auf der ganzen Welt. Wir sollten als Staat Lizenzgebühren erheben, wenn durch Demokratie eine Diktatur eingerichtet wird. Dies würde die schwarze Null der vorgeblich liberalen Partei sichern.

Das wissen sogar die Politiker der „Christlichen Mitte“, dass ihre Forderungen hohles Geklingel sind und per Eilantrag durch das Bundesverfassungsgericht gekippt werden. Dazu fällt mir, natürlich nur der gebürtige Augsburgener Bert Brecht ein, der einst Folgendes sin-

ngemäß sagte: „Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie aber kennt und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher.“ Offenkundig Blödsinn zu erzählen, in der Hoffnung, einer rechtsextremen Partei ein paar Stimmen abzugeben, kann nicht gut ausgehen. Der eine Teil der Bürger durchschaut das billige Manöver, ein anderer Teil der Bürger fühlt sich in seiner Vermutung, dass nur neue Parteien helfen, bestätigt, und ein weiterer Teil von Bürgern wendet sich mit Grausen vom Spektakel der politischen Eitelkeiten ab.

Und mal ganz ehrlich: Wie viele von uns hatten in den Jahren 2022 – jetzt persönlich unzumutbare Beeinträchtigungen durch Streiks? Ja, die eine oder andere Kita hatte geschlossen und Kinder mussten in der Notbetreuung untergebracht werden oder aber man entschied sich für „Kind krank“? Der eine oder andere Zug oder Flug fiel aus. Aber mal ehrlich: Wie oft war Jedermann von uns direkt und dauernd von einem Streik betroffen?

Vielleicht geht es Ihnen so wie mir: Stundenlange Verspätungen gibt es bei der Bahn durch zu wenig Personal in Zügen und Werkstätten. Dazu die maroden Verkehrswege (Schiene und Straße) und Transportmittel (Züge), die sowohl hier wie da einem zügigen Vorwärtskommen im Wege stehen. Jede Menge freie Stellen im sozialen Bereich. Alle, wirklich alle sozialen Bereiche, von der Wiege bis zur Bahre, leiden unter einem gewaltigen Personalmangel.

Beispiel gefällig? Knapp 30% aller Betreuungsplätze in noch betriebenen Seniorenheimen sind nicht belegt, da für die Betreuung kein Personal vorhanden ist. Warum wohl? Für mich als Gewerkschafter ist es klar: Gesetzlicher Mindestlohn statt fairer tariflicher Entlohnung und dazu noch das miese gesellschaftliche Ansehen des Berufsstandes.

Der spinnt, der lügt, der Typ hat sie nicht mehr alle. Das denken Sie jetzt gerade. Nach über 43 Jahren in der Pflege weiß ich allerdings, wie das wirkliche

Leben in diesem Teil der sozialen Dienste aussieht.

Fazit meiner Ausführungen:

Schauen Sie mal genau hin, ob Sie wirklich von irgendwelchen Streikmaßnahmen betroffen sind. Staus durch Reparaturen an Straße und Schiene sind kein Streik. Funktioniert, wie im öffentlichen Dienst, der neben dem Streik von den Gewerkschaften eingerichtete Notdienst? Dazu zählt auch die Notbetreuung in Krippen und Kindergärten. Usw. usw.

Lassen sie sich nicht durch „Nepper, Schlepper, Bauernfänger“ vor einen fragwürdigen politischen Karren spannen, damit diese Kreise sich an der „rechten“ Politik anbieten können.

Auch echte konservative Menschen sind Demokraten, da sie, ebenso wie wir „Linke“, die persönliche und politische Freiheit und die Meinungsfreiheit so hoch einschätzen, dass sie uns allen verteidigungswert erscheint.

Ich wünsche euch Allen einen schönen Sommer und nicht vergessen: Nie wieder ist jetzt!

***Für den Lesefluss verbleibe ich bei der aktuellen Schreibweise der Substantive und verweigere mich der Gerundisierung der deutschen Schriftsprache.**



Persönliche Meinung von:

Hans Jürgen Riechert

Reinstorf

Terminankündigung

Wir laden alle Interessierten am Sonntag, den 5. Mai 2024, von 15.00 – 17.00 Uhr in die ProjektScheune Reinstorf ein, um zusammen bei Kaffee und Kuchen unsere Halbeitzbilanz zu diskutieren und Ideen für die Menschen in Reinstorf zu entwickeln.

Wendisch Evern

Das neue Käuferlebnis: Einkaufen rund-um-die-Uhr

Einkaufen in Wendisch Evern, das kennt man in der Regel nur aus Geschichten von früher. Nun aber brechen neue Zeiten an, die - dank der Vorratskammer - Einkaufen in Wendisch Evern zum aktuellen Erlebnis werden lassen. Mithilfe eines kleinen Chips können wir hier im Dorf rund um die Uhr zu jeder Zeit einkaufen gehen. Dieses Rund-um-die-Uhr Einkaufen kannte ich eigentlich nur aus den USA. Jetzt also auch hier im Dorf. Ich gestehe, das hat was. Was mir gefällt an der Vorratskammer, ist mehrerlei. Zunächst einmal strahlt die Vorratskammer eine angenehme Atmosphäre aus. Sie bietet einerseits zahlreiche Produkte für den Alltagsbedarf, andererseits ist sie auf eine eigene Art - wie soll ich sagen - gemütlich.

Sie lädt also zum Verweilen ein. Auch manche Begegnung vor Ort mit einem Plausch so nebenbei trägt dazu bei. Erstaunlich finde ich, dass unsere Vorratskammer eine relativ große Zahl an Produkten bereithält. Fehlt was im Haushalt, die Wahrscheinlichkeit, fündig zu werden, ist groß. Eine echte Vorratskammer sozusagen, deren Produkte zudem von ausgewählter Qualität sind. Flankiert wird das zur Verfügung gestellte Sortiment von zwei Social-Media-Gruppen auf Whatsapp und Signal. Hier wird man aufmerksam gemacht, wenn eine neue Lieferung ansteht, hier kann man auch anmelden, wenn was fehlt. Die Betreiber der Vorratskammer sind offen für Vorschläge und lassen sich auf was ein. Diese

schnelle Rückkopplung mit uns Kunden und das Reagieren darauf kenne ich ansonsten nicht. Ich habe sie schon schätzen gelernt. Einerseits greift die Vorratskammer etwas auf, was es früher einmal gab: das Einkaufen vor Ort, neu ist, dass es nunmehr 24 Std. lang möglich ist, andererseits ist sie mit ihrem flexibel auf Kundenwünsche ausgerichteten Serviceangebot, das quasi mit einer permanenten Evaluation

einhergeht, hochaktuell: Ein auf gewisse Weise auf die Dorfgemeinschaft abgestimmtes Lebensmittelangebot, das im bestimmten Rahmen auch für Veränderungen offen ist: Das ist zukunftsweisend. Ich wünsche unserer Vorratskammer für die Zukunft weiter ein gutes Gelingen. Einen guten Start hatte sie ja schon.

Norbert Schläbitz



Barendorf

Was gibt es Neues in Barendorf?

Belastigungen ausgesetzt werden.

Lerchenweg

Der Drosselweg, eine weitere Gemeindestraße im Dorf, wird saniert. Die Straße wurde in den Siebzigern des letzten Jahrhunderts neu angelegt. Seitdem wurde vor allem im Untergrund erweitert und neu gemacht. Nur, eines Tages ist die Straße ebenso reparaturbedürftig, dass mit ein paar Teerflicken leider nicht mehr geholfen werden kann. Wenn die Tiefbauer irgendwann im Jahr 2024 die Straße fertiggestellt haben, hoffen wir Alle, dass für die nächsten Jahre dann die Anwohnenden keinen weiteren

Imkerweg geparkt ist. Die Frage, was mit der alten Trafostation geschieht, ist noch offen.

Dorfstraße

In der Dorfstraße bewegten sich auf dem Gelände des ehemaligen Gutshofes schwere Baumaschinen. Nachdem sie fertig waren, musste festgestellt werden, dass auf dem Gelände Baustraßen angelegt wurden. Nun stellt sich die Frage, ob der Bebauungsplan auf einmal fertig und genehmigt war. Die Investitionen haben auf Basis von Vorplanungen mit den Erdarbeiten schon begonnen. Kommt es zu

Änderungen durch den dann gültigen Bebauungsplan, dann sind die Belastungen durch die Investoren zu tragen. Die beiden Bushaltestellen im weiteren Verlauf der Dorfstraße werden auch in diesem Jahr noch barrierefrei umgebaut.

Spielplätze

Die Spielplätze im Dorf wurden begangen. Das ist so was Ähnliches wie der Hauptuntersuchung für Kraftfahrzeuge. Wenn dann die Seilbahn im Barcken wieder aufgebaut ist, dann sind die Plätze für unsere lieben Kleinen wieder relativ sicher.

Hurra, der Haushalt für das Jahr 2024 ist genehmigt

Am 21.02.2024 kam die erwartete Post von der Kommunalaufsicht des Landkreises. Und die Frage, ob der Haushalt Barendorf für das Jahr 2024 genehmigt wird. Da konnte nämlich unser Kämmerer, Herr Hagel, mit Politik und Verwaltung noch so viel rechnen und die wenigen Einnahmen hin und her schieben, es bleibt bei einem Minus von knapp 900.000 €. Es sind vor allem die Ausgaben, an denen weder die Verwaltung noch die Politik im Dorf etwas ändern können. Die Samtgemeinde- und auch die Kreisumlage nehmen uns mehr als 85% unserer Einnahmen weg. Und der klägliche Rest wird dazu hergenommen,

damit die Angestellten der Gemeinde Barendorf ihren gerechten Lohn bekommen. Denn wer gute Arbeit leistet, soll auch den dafür vorgesehenen Lohn bekommen. Dann gibt es noch ein paar wenige freiwillige Leistungen und das Projekt Drosselweg. Und schon ist das Defizit erklärt. So einfach geht es. Aber warum wurde der Haushalt denn noch genehmigt? Da die Gemeinde noch Rücklagen hat. Die wurden auch schon in den letzten Jahren abgeschrieben, so dass nun, nach dem Bezahlen des voraussichtlichen Defizits, noch etwas über 400.000 € Rücklagen vorhanden sind. Die

werden spätestens im Jahr 2025 Geschichte sein, denn dann muss wieder aufs Neue ein Finanzloch gestopft werden. Tja, die Zeiten ändern sich. Wir von der SPD stellen uns aber die Frage, wo die Rücklagen herkommen, wenn in den letzten 12 Jahren immer mit einem Minus die Bilanz geschlossen wurde und jedes Jahr zum Ausgleich in die Rücklage gegriffen wurde. Wurde vielleicht in den 2 Jahrzehnten der Mehrheit der SPD doch nicht so schlecht gewirtschaftet, wie immer wieder gerne erzählt wurde und wird? Wenn dem so sei, dann sind ja bald wieder die Voraussetzungen gegeben,

dass die SPD die Mehrheit im Ort stellt. Viele Grüße und ein unbeschwertes Jahr 2024

Hans-Jürgen Riechert

IMPRESSUM:

Herausgeber und Redaktion:
SPD-Ortsverein Ostheide, Kiefernweg
6, 21398 Neetze, Tel.: 05850 539,
Mobil: 0151 50008551
eMail: brigitte.mertz@web.de

Gestaltung und Anzeigen:
Norbert Schläbitz, 21403 Wendisch
Evern, Tel. 0151/70518459
eMail: doc-nob@t-online.de

Druck: Jesco von Neuhooff Lüneburg
Auflage: 5000
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

Europawahl 2024

Über Europa - Im Gespräch mit Bernd Lange

Lars Kompas, Herausgeber Stadtkind, hat mit Bernd Lange über Europa gesprochen. Lesen sie über seinen Eindruck beim Interview:

„Bernd Lange ist schon einige Jahre Europaabgeordneter und gehört laut einer Studie der Forschungsplattform „EU-Matrix“ zu den zehn einflussreichsten Parlamentariern im EU-Parlament. Warum dieses Thema, warum Europa? Weil mir die Europäische Union bei allen Schwierigkeiten und allem Dissens unter den Ländern in den vergangenen Monaten so etwas wie eine leise Hoffnung gegeben hat.“

Wir stehen vor unglaublichen globalen Herausforderungen, wir haben einen Krieg in Europa, wir haben es mehr und mehr mit neuen Supermächten zu tun, die ihrer ganz eigenen Agenda folgen. Wie kommen wir da durch, mit unserer kleinen, sehr angreifbaren, verletzlichen Demokratie? Ich fühle mich in Deutschland frei,

ich kann hier an dieser Stelle schreiben, was ich will, niemand verbietet mir den Mund. Das soll so bleiben. Und dass das so bleibt, dafür scheint mir ein starkes Europa eine gute Garantie zu sein. Ich habe mir in den vergangenen Monaten tatsächlich mehr Europa gewünscht als weniger Europa. Ich glaube, dass wir einen starken Verbund dringend brauchen. Und umso mehr blicke ich mit Sorge auf jene europäischen Staaten, in denen es politisch nach rechts gekippt ist. Der Einfluss der Rechtspopulisten wird zunehmend größer in Europa, leider auch in Deutschland, und wenn ich mir ansehe, wie sich beispielsweise ein Viktor Orbán aufführt, dann kann ich mir ausmalen, was passiert, wenn noch mehr von der Sorte in Brüssel mitreden.

Ich bin darum mit großen Sorgen in das Gespräch mit Bernd Lange gegangen, eher pessimistisch, mit sehr viel Skepsis. Ich kann hier vorweg-

Interview mit Bernd Lange (gekürzt)

[...] Können sie ein bisschen sagen zu Ihren Grundsätzen? Beschreiben Sie mal Ihren Kompass.

Für mich ist bis heute essentiell, dass der Mensch im Vordergrund steht, dass Menschen eine Würde an sich haben. Daraus folgt, dass es mir darum geht, die Lebensinteressen aller Menschen gleichermaßen durchzusetzen. Das ist ein Grundprinzip, das für mich bereits seit meiner Jugend Geltung hat. Es gibt Menschen, denen geht es gut und alles ist fein, aber es gibt eben auch Menschen, da ist eben nicht alles fein. Aber sie haben die gleichen Lebensinteressen. Und sie sollten die gleichen Möglichkeiten haben. Haben sie aber nicht.

Also ist Gerechtigkeit ein zentraler Punkt?

Ja, der Mensch zuerst. Also nicht „Amerika first!“ oder „Europa first!“, sondern „Mensch first!“.

Die Europäische Union hat bei vielen Menschen keinen besonders guten Ruf und Eva Kaili hat es vor ein paar Monaten nicht besser gemacht. Korruption, Intransparenz, Bürokratie, Überregulierung,

das sind die Stichworte. Nehmen Sie mal die EU in Schutz ...

Da gibt es zunächst so ein Phänomen, dass viele Politiker*innen auf der nationalen Ebene sich gerne ans eigene Revers heften, wenn etwas gut läuft. Wenn dagegen etwas schlecht läuft, war es Europa. Als ich ganz frisch angefangen habe im Parlament, war Herta Däubler-Gmelin von der SPD Justizministerin. Und sie hat dann eine Gesetzgebung zur Verlängerung der Garantiefrist von einem halben Jahr auf zwei Jahre gemacht, zum Verbraucherschutz. Eine rundum gute Sache. Aber sie hat damit im Grunde nur eine europäische Gesetzgebung umgesetzt. Was ich unterstützt habe. Aber ich habe sie auch gefragt, warum sie das nicht mal in einem Satz irgendwo erwähnt. Es gibt sehr viele Bereiche, da geht es ganz klar um eine Verbesserung der Lebensqualität, um Schutz, um Gerechtigkeit. Nehmen Sie die Umweltpolitik, wir kümmern uns gerade um die Wasserqualität, wir diskutieren über die Nitratbelastung im Grundwasser. Aus der europäischen Gesetzgebung kommen viele

nehmen, dass ich nach dem Gespräch erleichtert war. Nicht unbedingt, weil Bernd Lange meine Befürchtungen und Bedenken ausgeräumt hat, sondern weil ich einen Politikertyp kennengelernt habe, den man angesichts der vielen Lautsprecher in der deutschen Politik fast gar nicht mehr für möglich hält. Unaufgeregt, bescheiden, geerdet. Nicht laut, sondern leise, aber dafür umso informierter. Ein Politiker mit echter Expertise. Und ein Sozialdemokrat, der aus seiner Agenda keinen Hehl macht, ganz geradeaus. Jemand, der etwas erreichen will und dabei pragmatisch nach Kompromissen sucht. Von Inszenierung keine Spur. Sozusagen ein Anti-Söder. Das hat mich beeindruckt. Und mich nachdenklich gemacht. Kann es sein, dass wir uns den Lautsprechern in der Politik zu sehr widmen und dabei vergessen, dass es auch im Deutschen Bundestag sehr viele fleißige und ambitionierte Politiker*innen gibt, in allen

Parteien, die einfach nur versuchen, einen guten Job zu machen. Die für ihre Sache kämpfen, die etwas wollen? In der CDU ist Thomas Heilmann so ein Beispiel. Vielleicht müssen wir alle unseren Blick in dieser Hinsicht mal wieder nachschärfen. Nicht alle Politiker*innen sind fragwürdig, wahrscheinlich sind es sogar nur ein paar wenige, eine eitle Clique, die leider ausgerechnet ständig in den Talkshows hockt. Wir sollten den Söders dieser Welt, den Blendern, nicht auf den Leim gehen. Das Gespräch mit Bernd Lange ganz ohne Blenderei.“



QR-Code - das ganze Interview

grundlegende Entscheidungen, die sehr viel verbessert haben auf unterschiedlichen Ebenen. Europa bekommt also gerne mal zu Unrecht den schwarzen Peter zugeschoben.

[...] Bleibt noch die Bürokratie ...

Die ist ein Problem. Ich denke, alle Verwaltungsstrukturen haben damit zu kämpfen. Und ich finde es gut, dass momentan viel darüber diskutiert wird, wie wir schneller werden können. Weil wir schneller werden müssen. Wir haben das jetzt bei der Genehmigung von erneuerbaren Energien umgesetzt, da gibt es eine europäische Gesetzgebung, dass die Fristen deutlich reduziert werden müssen. Die Bundesregierung hat das nun nachvollzogen. Da war wieder Europa der Motor. Trotzdem ist die Bürokratie natürlich ein Problem auf ganz vielen Ebenen. Ein klassisches Beispiel ist die Wasserrahmenrichtlinie. Da haben wir eine europäische Gesetzgebung, wir haben eine deutsche Gesetzgebung und 16 Gesetzgebungen in den Bundesländern, und dann haben wir noch die Gemeinden und Landkrei-

se, die ebenfalls ihre Kompetenzen haben. So wird es riesengroß und kompliziert. Aber ich will hier gar nicht die EU nur in Schutz nehmen. Es gibt in Sachen Bürokratie viele Baustellen. [...]

Kommen wir noch kurz zu Eva Kaili.

Wenn es nicht transparent genug läuft, ist das für manche offensichtlich eine Einladung. Kriminelle Energie gibt es leider überall und auch im Europäischen Parlament. Man hat versucht, mit Geld Einfluss zu nehmen. Das hatten und haben wir immer wieder mal. Es gab zum Beispiel einen österreichischen Abgeordneten, der für 15.000 Euro Anträge eingereicht hat. Der ist in Österreich verurteilt worden. Es ist Aufgabe der Justiz, entsprechend einzuschreiten. Sie legen auf Ihrer Internetseite detailliert offen, was Sie verdienen. Und wenn man sich das ansieht, ist sehr offensichtlich, dass Sie dabei selbst mit sehr viel Bürokratie zu kämpfen haben. [...]

Wie muss ich mir das eigentlich vorstellen mit den Lobbyisten, schreiben die eine Mail, rufen die

an? Und dann gibt es einen Termin?

Im Prinzip läuft das genau so. Es kommen Terminanfragen rein, dann wird selektiert, wen man treffen will und wen nicht. Manches ist einem sympathisch, anderes nur so halb. Manche lobbyieren auch für wirklich gute Sachen, beispielsweise für die Wahrung der Menschenrechte in bestimmte Staaten. Andere wiederum haben knallharte wirtschaftliche und manchmal fragwürdige Interessen. Und manche sind auch sehr penetrant. [...]

Wie ist das bei Ihnen? Gab es schon den [Bestechungs]-Versuch? Oder wissen die Leute, dass bei dem Lange eh nichts zu machen ist?

(Lacht) Inzwischen hat sich wohl herumgesprochen, dass ich sehr resistent bin. Direkte Bestechungsversuche habe ich noch nicht erlebt. Aber es gibt mitunter Lobbyisten, die schon sehr penetrant auftreten. Da habe ich auch mal Leute rausgeschmissen. Es ging damals um die Qualität von Kraftstoffen und diese Leute von der Ölindustrie haben ganz konkret gedroht, dass sie eine Raffinerie schließen wollten: „Wenn das kommt, dann machen wir die Raffinerie zu!“ Und so ging es immer weiter. Irgendwann habe ich es dann abgebrochen. [...]

In Deutschland gibt es ein Lieferkettengesetz und auch die EU hat jetzt ein Lieferkettengesetz zugestimmt. Bringt das was?

Aus meiner Sicht bringt das eine Menge. Die Nachhaltigkeit rückt in den Vordergrund, die EU kann sich nun viel genauer die Lieferketten ansehen. Das, was früher in der Handelspolitik der Leitgedanke war, nämlich bei möglichst geringen Kosten und möglichst offenen Grenzen möglichst viel Gewinn zu generieren, das ist jetzt vorbei. Wir können uns neben der Nachhaltigkeit auch die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ansehen, wir können abgleichen mit dem Pariser Klimaschutzabkommen. Die Unternehmen müssen sich jetzt darum kümmern und sie kümmern sich. Jedenfalls die meisten, die unter diese Gesetzgebung fallen. Für die Unternehmen ist das ja auch eine Chance. Wenn sie transparent sind und nachhaltig agieren, ist das durchaus ein Verkaufsargument. [...]

Wandel durch Handel, das hat offensichtlich nicht funktioniert. Die EU war beispielsweise lange Zeit der größte Handelspartner Syriens. Russland ist ein weiteres Negativbeispiel. Es ist heute ganz offensichtlich, dass eine Handelspolitik keine bestehenden politischen Systeme verändert. Es gibt natürlich unzählige Beispiele, da haben Handelsbeziehungen positive Veränderungen eingeleitet, da hat es positive Lohnentwicklungen gegeben oder Fortschritte bei der politischen Partizipation. Aber wir würden das total überfrachten, wenn wir behaupten, gute Handelsbeziehungen initiieren automatisch in unserem Sinne positive politische Veränderungen. Lassen Sie uns kurz ganz grundsätzlich über den Kapitalismus sprechen. Brauchen wir global nicht dringend viel stärkere Leitplanken, damit es halbwegs human zugehen kann?

Wir brauchen faire Bedingungen. Ich glaube, die Experimente, Märkte völlig frei laufen zu lassen, sind allesamt gescheitert. Natürlich schaffen die Bedingungen am Markt eine gewisse Konkurrenz, und dadurch auch Fortschritt, aber wie gesagt, das Prinzip der EU bis 2009, alle nicht-tarif.ren Handelshemmnisse einzureißen und die Zölle zu senken, ganz im Sinne von Adam Smith und David Ricardo, weil der Wohlstand dann quasi von allein kommt, das hat sich als Irrtum erwiesen. Das hatte Konsequenzen bei den Arbeitnehmer*innen und bei der Umwelt und die werden in diesem marktradikalen Kapitalismus nicht reflektiert. Die fairen Bedingungen haben lange gefehlt und sie fehlen noch – mit dem Ergebnis, dass ganz wenige unfassbar reich geworden sind und gleichzeitig viele in bitterer Armut leben müssen.

Annexion der Krim hätte man dieses Prinzip nicht weiterverfolgen dürfen. [...]

Eine Antwort, nicht nur auf den Krieg in Europa, sondern insgesamt die Entwicklungen in der Welt, muss ein starkes, geeintes Europa sein, oder? Mehr Europa?

Davon bin ich überzeugt. Und das ist wohl ein Stück weit auch die Lehre aus den jüngsten Entwicklungen. Der Brexit war in gewisser Sinne ebenfalls ein Lehrstück. Es gab ja Diskussionen um einen Dexit in Deutschland oder Frexit in Frankreich, das hat sich erledigt. Die einzige rechtspopulistische Partei in Europa, die das noch fordert, ist die AfD. Alle anderen wollen Europa eventuell noch reformieren, aber von einer Auflösung spricht niemand mehr. Das Thema ist durch. Und dass mehr Europa wichtiger ist als vielleicht je zuvor, hat auch der Krieg Russlands gegen die Ukraine gezeigt. Alle elf Sanktionspakete sind übrigens einstimmig verabschiedet worden und auch die Aktivierung des Flüchtlingsstatus für alle Menschen, die wegen des Krieges aus der Ukraine fliehen. Ich denke, viele haben jetzt verstanden, dass es notwendig ist, gemeinsam zu agieren. [...]

Ich glaube, wie schon gesagt, dass eigentlich alle wissen, wie wichtig eine europäische Einheit ist. Und wir kommen auch mehr und mehr dahin, dass wir pragmatischer entscheiden. Die Einstimmigkeit des Rates gibt es im Grunde genommen nur noch in zwei Bereichen, in der Steuerpolitik und der Außensicherheitspolitik. Alles andere wird inzwischen mit der Mehrheit entschieden. Aber bei der Steuerpolitik und der Außensicherheitspolitik müssen wir ebenfalls ran und weg von der Einstimmigkeit. [...]

Bereitet Ihnen der zunehmende Rechtspopulismus Sorgen?

Große Sorgen. Ich frage mich natürlich, wie das nächste Europaparlament aussehen wird. Und gleichzeitig stehen wir vor großen Herausforderungen. Da ist der Klimawandel, da steht eine notwendige Transformation an. Wir haben weiter Krieg. Das alles erzeugt große Unsicherheiten. Und es ist eine ganz wichtige Aufgabe der Politik, auch der Sozialdemokratie, den Menschen eine vernünftige Perspektive aufzuzeigen. Sicherheit im Wandel, das müs-

sen wir hinbekommen. Da haben wir durchaus die richtigen Mittel, aber es gelingt noch nicht, das entsprechend zu kommunizieren. Der Nährboden für die Rechtspopulisten. In Deutschland erleben wir gerade, dass Populismus auch bei den etablierten Parteien immer mehr in Mode kommt. Die CDU/CSU hat zum Beispiel gegen den „Heizungs-Hammer“ gekämpft. Und die vielzitierte Brandmauer bröckelt ebenfalls. Im europäischen Parlament gibt es immerhin noch die Einigkeit, mit Rechtspopulisten nicht zusammenarbeiten. Wenn die Anträge stellen, kommen die immerhin noch die Zustimmung. Nur jetzt, ein knappes Jahr vor den nächsten Wahlen, werden einige nervös und in der Tat sehen wir, dass in der europäischen Volkspartei, wo die CDU/CSU ebenfalls Mitglied ist, ein bisschen stärker nach rechts geblickt wird.

Die nächste große Herausforderung wird KI sein, auch für die Demokratien. Wie sollten sich die Demokratien wehren, wenn Meinungen demnächst auf Knopfdruck generiert werden können?

Wir erleben schon jetzt, dass beispielsweise Russland auch einen hybriden Krieg gegen die Demokratien der Welt führt, und das nicht erst seit dem Einmarsch in die Ukraine. Europa muss auch in diesem Feld dringend aufrüsten, oder? Wir haben zwar schon eine ganze Reihe von Regeln für den digitalen Bereich aufgestellt, doch das reicht natürlich längst nicht. Aber das war in der Vergangenheit auch ein Kampf gegen ideologische Vorstellungen. Der digitale Raum galt vielen als Raum der absoluten Freiheit. Dass wir jetzt sagen, dass wir in der analogen und digitalen Welt die gleichen Regeln brauchen, ist eine noch eher jüngere Einsicht. Das war kein einfacher Schritt und da gab es auch immensen Widerstand. Aber das Problem ist inzwischen erkannt und wir arbeiten auch an einer Gesetzgebung zur künstlichen Intelligenz. Und wenn die EU da etwas vorgeht, ist das immer auch ein Pfund. Andere Länder werden dem folgen. Man nennt das den Brüssel-Effekt. [...]

2024 ist die nächste Europawahl. Treten Sie wieder an?

Ja, ich trete wieder an. Ich möchte noch viel bewegen. [...]

Samtgemeinde Ostheide

50 Jahre Samtgemeinde Ostheide

Die Samtgemeinde wurde am 01. März 2024 50 Jahre alt. Grund genug, zu einem kleinen Empfang zu laden! Die Samtgemeindeverwaltung hat alle ehemaligen und aktuellen Ratsmitglieder, die Bürgermeisterin und Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden, sowie die Fachbereichsleiterin und Fachbereichsleiter zum Jahrestag eingeladen. Der aktuelle Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer hatte den ersten Hauptverwaltungsbeamten Bernhard Marquardt und

bert Meyer konnte den gelungenen Abend mit den Namen der Personen schließen, die sich ins Goldene Buch der Samtgemeinde eintragen konnten. Auch konnte er berichten, dass Renate Wille, die erste Frau im Samtgemeinderat war und dass Marion Brohm die einzige Bürgermeisterin in 50 Jahren Samtgemeinde ist. Besonders ist es auch, dass es in 50 Jahren Ostheide nur drei Hauptverwaltungsbeamte gab!

50 Jahre Samtgemeinde Ostheide



SPD-Frauen im Samtgemeinderat seit 1974 v.l.: Monika Quade, Elke Scholz, Martina Habel, Renate Wille und Heidemarie Apel



Die Hauptverwaltungsbeamten der Samtgemeinde Ostheide in den 50 Jahren! Bernhard Marquardt, Samtgemeindedirektor 1974 - 1998; Rolf-Dieter Sohl 1998 - 2006 und Norbert Meyer 2006 - heute! Rechts: Rainer Sievers (Kämmerer SGO 05.1974 - 07.2014)!



den langjährigen Kämmerer der Samtgemeinde Ostheide, Rainer Sievers gebeten, Dinge über die Gründung sowie Anekdoten aus 50 Jahre Samtgemeinde zu berichten!

Das taten beide Personen eindrucksvoll! Ob es sich um die Herstellung der zentralen Wasserver- oder Abwasserentsorgung ging, um Feuerwehrfahrzeuge oder -häuser, um Verwaltungsstandort oder dem Brand im Rathaus. Die Herren Marquardt und Sievers wussten einiges zu berichten! Nor-

Der Abend schloss bei einem gemütlichen Beisammensein und vielen Geschichten aus und über die Samtgemeinde Ostheide!



Norbert Meyer

Sportlerehrung für Leistungen im Jahr 2023

Bei der traditionellen Sportlerehrung der Samtgemeinde Ostheide am 16. Januar 2024 konnten 144 Sportlerinnen und Sportler für sportliche Leistungen im Jahr 2023 geehrt werden.

Zu den Geehrten gehörten unter anderem 4 Fußballmannschaften, 2 Tischtennis- und eine Tennismannschaft sowie eine Volleyballmannschaft.

In diesem Jahr war die Anzahl der Geehrten etwas geringer, da weniger Mannschaften zu ehren waren. Einzelerfolge, besonders im Schützenbereich gibt es zahlreiche. In den Vereinen der Ostheide werden von den Senioren bis zu den Jüngsten fast alle Altersklassen betreut. Dies zeigte die Liste der zu Ehrenden.

Als kleine Anerkennung für die Leistungen erhielten die Sportler*innen in diesem Jahr eine Trinkflasche mit dem



Wappen der Samtgemeinde Ostheide.

Herausragend waren wie immer die Sommerbiathlet*innen mit ausgezeichneten Leistungen sogar auf Bundesebene: Deutsche Meisterschaft, Sommerbiathlon Sprint - Philipp Umland (7. Platz), Tore Hillmer (1. Platz), Luis Jünemann (4. Platz) und Nicole Brunk (6. Platz).

Alexander Jagusch erreichte bei der Deutschen Meisterschaft Compoundbogen Outdoor den 4. Platz.

Nicole Brunk hat darüber hinaus auch an der Europameisterschaft Moderner Fünfkampf teilgenommen. Der moderne Fünfkampf umfasst fünf verschiedene Sportarten: Schwimmen, Fechten, Reiten (Springreiten), Pistolen-schießen und Laufen.

Im Biathle (Laufen und Schwimmen) erreichte sie den 1. Platz Mannschaft, 10. Platz Einzel, im Triathlon (Kombinationswettkampf bestehend aus Schießen, Schwimmen und Laufenden) 1. Platz Mannschaft und 2. Platz Einzel, und im Laser Run den 1. Platz Mannschaft und 6. Platz Einzel. Der Laser Run ist ein Kombinationswettkampf, in dem die Disziplinen Schießen und Laufen direkt nacheinander ausgetragen und mehrfach wiederholt werden.

Wir gratulieren allen Geehrten herzlich zu ihren sportlichen Leistungen! Die Tanzsportgruppe vom TuS Barendorf und dem SV Wendisch Evern beeindruckte mit tollen Tanzeinlagen zum Ende der Veranstaltung. Und ein schönes Buffet rundete die Veranstaltung ab und bot Gelegenheit für Gespräche und Austausch.



Unsere Besten der Samtgemeinde Ostheide



Tanzsportgruppe des TUS Barendorf und SV Wendisch Evern



Brigitte Mertz,

Thomasburg

Update B 216/K14/Kreuzung Radenbeck

Im Sommer 2023 schrieb ich hier in der OHR einen Artikel zur IST Situation an der B216 bei uns in Bavendorf. Diesen Text schickte ich auch an verschiedenen Kreis Ausschüsse im Landkreis, an die Polizeibehörde sowie an unseren Bundestagsabgeordneten Jacob Blankenburg. Ich erhielt einige Antworten zurück, aber meistens nur Absagen mit dem Verweis der nicht vorhandenen Zuständigkeit.

Jacob jedoch schrieb mir via Facebook Messenger zurück und gab mir den entscheidenden Kontakt zum richtigen Ansprechpartner Herrn Bretthauer, Fachdienst Verkehrsangelegenheiten und Bußgeldstelle beim Landkreis Lüneburg.

Bei einem netten Grillabend mit den anderen Ratsmitgliedern in der Gemeinde Thomasburg wurden nach den Sommerferien Aufgabenbereiche verteilt, bei denen ich mich unter anderem für die B216 meldete. Wenig später stellte ich den Kontakt zu Herrn Bretthauer her und mit diesem, und einem Anwohner aus Bavendorf, traf ich mich am 15.11.2023 vor Ort. Thema der örtlichen Begehung: B216 und K14 / Ortseingang von Bohndorf aus kommend oder auch „An der Weide“ sowie die Kreuzung in Radenbeck / Thomasburger Straße.

Bei der Begehung stellte der Fachdienstleiter des Landkreises fest, dass es in Bezug auf die B216 nach der Straßenverkehrsordnung (StVO) keinen Bedarf für weitere verkehrsrechtliche Maßnahmen gibt. Das Ortsschild ist von weitem gut und deutlich zu sehen und demnach ist für alle erkennbar, dass in diesem Ort 50 gefahren werden muss. Eine 70km/h Zone vor den Ortseingängen aus beiden Richtungen ist aus diesem Grund abzulehnen. Diese sind nur möglich, wenn die Ortstafeln nicht aus ausreichender Entfernung zu erkennen sind. Wäre die Ortseinfahrt z.B. hinter einer Kurve, wäre eine 70km/h Zone angebracht. Besondere Verkehrsregelungen, die über die allgemeinen Regelungen der StVO hinausgehen, können

nur angeordnet werden, wenn ein besonderer Bedarf dafür besteht. Dies wäre insbesondere eine Unfallhäufung, die auf die schwierige Verkehrssituation zurückzuführen ist. Erfreulicherweise ist dies in Bavendorf nicht gegeben. Somit sind aus Sicht der Verkehrsbehörde auch Verkehrsinseln an den Ortseingängen nicht erforderlich. „Jedoch stehe es der Gemeinde frei, selbst diese Maßnahmen zu ergreifen und die breite Straße, die zum Schnellfahren einladen würde, selbst umzubauen und somit die Geschwindigkeit zu reduzieren“, so Herr Bretthauer. „Auch eine digitale Messanzeige oder ein Gatter am Ortseingang sind möglich, aber von der Gemeinde zu tragen. Entsprechende Planungen sind jeweils mit dem zuständigen Straßenbauamt, der Polizei und der Verkehrsbehörde abzustimmen.“

In Bezug auf die K14 von Bohndorf aus kommend, stellt es sich ähnlich dar wie an den Ortseingängen an der B216. Auch hier wäre die Gemeinde gefragt, wenn es um eine Verkehrsinsel gehen würde. Auch eine digitale Messanzeige sei hier von der Gemeinde Thomasburg zu tragen.

Bei der Ortsbegehung an der Kreuzung in Radenbeck Dorfstraße / Thomasburger Straße wurde festgestellt, dass das Stoppschild hier nicht an der richtigen Stelle steht und schon gar nicht über eine Haltelinie verfügt. Zur Diskussion stand hier aber nicht das Stoppschild, sondern die Ängste eines Anwohners, dass PKW- und LKW-Fahrer von Radenbeck Mitte aus nach Thomasburg fahrend zu schnell um die Ecke biegen würden, ohne das Haus und den Eingang oder etwaige langsamere Verkehrsteilnehmer rechtzeitig zu sehen. Die Ängste nahm Herr Bretthauer ernst und es wurde über verschiedene Möglichkeiten diskutiert. Sehr wahrscheinlich ist hier eine Lenkung des Verkehrs durch Fahrbahnmarkierungen auf der Straße, um die Verkehrsteilnehmerinnen dazu zu bringen, die Kurve nach Thomasburg nicht

mehr zu eng zu nehmen. Das Stoppschild ist mit einer entsprechenden Haltelinie direkt an die Kreuzung zu verlegen.

In einer Fraktionssitzung der SPD gab Lina Schroeter zudem den Hinweis, warum an der Kreuzung der B216 nicht eine 70km/h Zone einzurichten sei, da die Überquerung von Passanten, die an der B216 aus dem Bus ein-/aussteigen es sehr gefährlich sei. Dies wird derzeit ebenfalls von den Behörden umfangreich geprüft. Eine Bewertung steht hier aber, nach dem jüngsten Gespräch mit Herrn Bretthauer, noch aus. Diese Themen stellte ich dem Bau- und Wegeausschuss vor und erläuterte die einzelnen Punkte ausführlich.

Hier wurde beschlossen, im Rahmen einer Begehung des Bau- und Wegeausschusses, sich die verschiedenen Punkte anzusehen und sich ein genaueres Bild zu machen.

Axel Muth, Fraktionsvorsitzender der SPD, stellte den Antrag, in den Haushalt eine Summe von 5.000 € bereit zu stellen, um weitere Planung und Investitionen im Vorfeld mit

einzuplanen.

Aktuell sieht es so aus, dass der Gemeinderat sich aktiv mit der Beschaffung einer digitalen Messanzeige befasst, die hauptsächlich „An der alten Heerstraße“ und an der K14 zum Einsatz kommen wird. Verschiedene Angebote wurden eingeholt und stehen jetzt zum Vergleich.

Als Ergebnis einer Begehung mit verschiedenen Ansprechpartnern des Landkreises und Anwohnern der Straße „An der Weide“ in Bavendorf wurde ein Planungsbüro damit beauftragt, sich mit der Verkehrssituation am Dorfeingang von Bohndorf kommend zu beschäftigen und Vorschläge zu erarbeiten.

In Bezug auf die Kreuzungen in Radenbeck und an der B216 warten wir noch auf Rückmeldung von Herrn Bretthauer!



Hendrik Eggers

VERTEIDIGE UNSERE DEMOKRATIE!

Das kannst du tun, um dich für Zusammenhalt und gegen Hetze einzusetzen.

Mische dich in Diskussionen ein. Ob am Stammtisch, im Gespräch in der Nachbarschaft oder auf der Arbeit: Wenn Rechtsradikale in Diskussionen Stimmung machen, höre nicht weg. Suche die Verbündete und widerspreche menschenfeindlichen Aussagen. Liefere glaubwürdige Informationen, wenn Fake News verbreitet werden.

Engagiere dich für zivilgesellschaftliche Organisationen. Es gibt überall im Land mutige Menschen, die gegen Rechtsextremismus und für eine lebensdienliche Erinnerungskultur kämpfen. Bring dich aktiv ein oder spende Geld, wenn du kannst. Schließe dich aktiven Netzwerken bei dir vor Ort an, die Veranstaltungen, Aktionen und Demonstrationen organisieren.

Schau nicht weg. Sieh hin. Gehe mit offenen Augen durch den Alltag. Du siehst, wie Rechtsradikale andere Menschen beleidigen oder angreifen? Egal ob auf der Straße, im Bus oder online: Hier brauchen Betroffene Solidarität. Schreibe ein und bitte weitere Personen um Hilfe. Wenn Betroffene rechtswidriger Gewalt ihre Geschichte öffentlich machen, unterstütze sie, indem du ihre Geschichte mit anderen Menschen teilst. So zeigst du allen, welches Unrecht passiert.

Tritt in die SPD ein. Wenn du rechtsextreme Parteien schwächen willst, dann stärke demokratische Parteien mit deiner Mitgliedschaft. Die SPD ist das älteste Bündnis gegen rechts. Seit über 160 Jahren kämpfen wir für fortschrittliche Politik und stellen uns mit aller Kraft gegen Menschenfeindlichkeit. Mit deiner Mitgliedschaft sind wir noch stärker.

SPD Soziale Politik für Dich. >>>>> MITGLIED.SP.DE

Samtgemeinde Ostheide

Feuerwehrlösungen wieder vollzählig

Bei der Ratssitzung der Samtgemeinde Ostheide am 13. März 2024 wurden die Veränderungen in den Feuerwehrlösungen unserer Ortswehren beschlossen und die Urkunden von Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer verliehen. FFW Barendorf – Entlassung von Jens Könke, Ernennung von Falko Seidenkranz zum Ortsbrandmeister und Jascha Volkmann-Heine zum 2. Stv. Ortsbrandmeister. FFW Neetze – Entlassung von Horst Holtmann und Ernennung von Marco Schalwat zum Stv. Ortsbrandmeister

FFW Thomasburg – Nach der Entlassung von Renè Steinhauer Ernennung von Carsten Laudorf zum Stv. Ortsbrandmeister Wiederernannt wurden André Kutzik zum Ortsbrandmeister Sütthof, Carsten Meinke zum Stv. Ortsbrandmeister Bavendorf und Hagen Richter zum Ortsbrandmeister Wendisch Evern. Wir gratulieren herzlich, wünschen den Ernannten eine gute Hand bei ihrer Arbeit und den Entlassenen danken wir für viele Jahre Engagement in der Feuerwehrlösung.



Brigitte Mertz

Glosse

Neulich bei der avacon-netz...

Neulich wollte ich mal eben schnell im Hause meiner Mutter den Stromzähler ablesen. Schließlich hatte avacon-netz ein Schreiben geschickt und darum gebeten.

Der Stromzähler war schnell gefunden, aber leider waren keine Zahlen auf dem Display erkennbar. Auch das Drücken des Knopfes half nichts. Das Display blieb grau. Oh Schreck! Kein Strom? Nein, das Licht funktionierte! Es musste also

einen anderen Grund geben. Vielleicht gibt es einen Trick? Also suchte ich auf dem Schreiben nach einer Möglichkeit, avacon-netz zu kontaktieren. Wie schön, eine Telefonnummer! Am anderen Ende meldete sich eine virtuelle Assistentin. Ob ich zum ersten Mal anrufe und erklärt bekommen wolle, wie man telefonisch den Zählerstand eingeben kann, fragte mich die virtuelle Assistentin. Dann sollte ich mit

JA antworten. Ich schwieg. „Ich habe verstanden“, tönte es vom anderen Ende der Leitung. „Nennen Sie bitte die ersten vier Ziffern der Vertragskontonummer.“ Ich schaute auf das Schreiben und sagte „2...2...2...0“. Nach einer Weile sprach die Assistentin: „Ich habe verstanden. 2...2...2...2.“ „Nein!“, rief ich ins Telefon, legte auf und versuchte mein Glück noch einmal. Vielleicht hatte ich ja undeutlich gesprochen? Alles

von vorne. Schließlich gab ich wieder 2...2...2...0 an und sie verstand 2...2...2...2. Ich legte frustriert auf und sehnte die alten Zeiten herbei, bei denen eine Telefonnummer zu Menschen aus Fleisch und Blut führte...



Martina Habel

SPD Vastorf

Rundfahrt mit dem Fahrrad durch die Gemeinde

Start am Samstag den 20.04.2024 um 10:00 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus VASTORF. Über eine rege Beteiligung freuen wir uns sehr.

Reinstorf

Einladung zum 7-Dörfer-Fest

7-Dörferfest am Samstag, den 8. Juni 2024, ab 14.00 Uhr rund um Pfarrhaus und Projekt-Scheune in Reinstorf

Gesucht & gefunden in Wendisch Evern



4 Tage & Nächte waren sie verschwunden. Das halbe Dorf fieberte & suchte mit.

Samtgemeinde Ostheide

Mit dem Wohnmobil in die Ostheide

Die **SPD**-Fraktion hat im Januar 2022 (!!) die Schaffung von Wohnmobilstellplätzen in der Ostheide beantragt. Im November 2022 sah man im Wirtschaftsausschuss und Touristikausschuss unter Vorsitz von Marco Schulze (CDU) den Antrag positiv und beschloss, einen Vertreter von „Lüneparken“ in den Ausschuss einzuladen. Im Januar 2023 hielt Felix-Benjamin Mancke, der Wohnmobilstellplätze in Lüneburg und Adendorf betreibt, einen Vortrag und empfahl die Einrichtung in der Ostheide. Eine Eigentums-

fläche wäre optimal und sollte zentral gelegen sein. Alle fanden die Idee gut. Nun sollten in den Fraktionen beraten werden und Flächen in den Gemeinden gefunden werden.

Nur auf Drängen von Norbert Meyer wurde im Wirtschaftsausschuss und Touristikausschuss im November 2023 wieder darüber beraten und der Antrag leider abgelehnt.

Zu einer Fläche in Wendisch Evern konnte sich die Gruppe UBO/Grüne nicht durchringen, die Zahlen beim Campingplatz in Radenbeck seien rückläufig,

eine andere Fläche sei ihnen nicht eingefallen. Auch in Neetze – so Bürgermeister Johanson – gibt es keine geeignete Fläche, am Sportplatz scheint es nicht geeignet und die Fläche an der Neetze liegt im Landschaftsschutzgebiet. Man wolle auch keine Konkurrenz zu Bleckede schaffen.

Die **SPD** hat einige Flächen benannt, insbesondere sehen wir in Neetze hohen Bedarf, aber auch der Rote-Rosen-Außendreh-Standort Süttorf, das idyllische Rohstorf und am Elbe-Seitenkanal wären gute

und attraktive Standorte für Wohnmobilstellplätze. Leider wurde der Antrag bei 2 Ja-Stimmen und 5 Nein-Stimmen nach über 1 ½ Jahren Beratung abgelehnt. So wird es weiterhin „Wild-Camper“ auf dem Edeka-Parkplatz, bei Landwirten oder am Elbe-Seitenkanal geben.



Brigitta Mertz,
Fraktionsvorsitzende

Neetze

Die **SPD**-Fraktion hat drei Anträge zur Ratssitzung am 11. Oktober 2023 eingebracht, die von einer breiten Mehrheit angenommen wurden:

Fahrradreparaturstation auf dem Dorfplatz und an der neuen Einzelhandelsfläche

Immer mehr Bürger:innen fahren mit dem Fahrrad. Fahrradfahren ist gesund und umweltfreundlich und durch den vermehrten Einsatz von E-Bikes auch eine gute Alternative, um schnell von A nach B zu gelangen.

Fahrradreparatur-Stationen an ausgesuchten Orten, wie z.B. am Dorfplatz oder auf der neuen Einzelhandelsfläche wären eine sinnvolle Ergänzung und ein absoluter Mehrwert für die örtlichen Infrastruktur. Die dort zur Verfügung gestellten Werkzeuge sind an Stahlseilen befestigt und damit vor Diebstahl gesichert.

Neugestaltung des Kreisels am Ortsausgang Richtung Bleckede mit Begrüpfungsschild und Wiedersehensschild

Die Notwendigkeit, eine umfangreiche Bepflanzung zu schaffen, um den Erhalt von Insekten zu fördern,

Anträge angenommen

sollte uns allen bewusst sein. Die Gemeinde hat beim Klimaschutz eine besondere Vorbild- sowie Aufklärungsfunktion, so dass das aktive Vorgehen bei der Begrünung von Flächen geboten ist.

Mit dem Kreisel Richtung Bleckede bietet sich eine große Fläche zur den Verkehrsfluss nicht beeinflussenden Gestaltung an. Das aktuelle Bild beim Ein- und Ausfahren ist nicht schön. Wir sollten als Gemeinde ein Interesse haben, dass unser Dorf sich direkt am Ortseingang und auch beim Ortsausgang ordentlich und einladend präsentiert.

Daher könnte auch ein Schild: „Willkommen in Neetze“ und „Auf Wiedersehen und bis bald“ in dem Zuge mit installiert werden.

Neue Mülleimer für Zigarettenstummel am Dorfplatz und am Grillplatz

207 Mio. Zigaretten werden in Deutschland pro Tag geraucht. 82% der deutschen Bürger:innen fühlen sich von achtlos weggeworfenen Zigarettenkippen gestört. Auch in Neetze ärgern sich unsere Einwohner:innen über weggeworfene Zigaret-

tenstummel. Der entscheidende Grund für unseren Antrag ist die Belastung der Umwelt durch die langsame Verrottung der Zigarettenstummel.

Von den bis zu 7000 verschiedenen chemischen Stoffen, die sich beim Rauchen in den Plastikfilter setzen sind laut Weltgesundheitsorganisation die meisten giftig. Mindestens 50 davon gelten als krebserregend, und Stoffe wie Arsen, Cadmium und Nikotin sind dabei besonders umweltbelastend.

Zum Beispiel werden aus einer einzigen Kippe durch Regen bis zu zwei Milligramm Nikotin in die Böden

gespült, ein besonders insektentötendes Gift. 40 Liter Grundwasser werden so pro Kippe verunreinigt (vgl. www.nabu.de) Insbesondere am Dorfplatz rundum den Edeka-Markt (Bank) und auch leider am Grillplatz an der Neetze liegen sehr viele Zigarettenkippen. Gerade beim Grillplatz lauert eine große Gefahr rund um die Thematik Wald- oder Wiesenbrand durch nicht ausgetretene Zigarettenkippen. Dazu ist es der direkte Weg für unsere jüngsten Bürger:innen zum Waldkindergraten. Kein schönes Bild für die Kleinen.

SPD-Fraktion Neetze



Dank an die Verwaltung der Gemeinde Neetze für die Installation der Zigarettenmülleimer am Grillplatz Neetze

Kommentar

Gedanken zu den Bauernprotesten

Um es gleich vorwegzusagen: Mir persönlich waren die Bauernproteste zu massiv und die Forderungen zu ungenau und allgemein. Anlass für die Bauernproteste waren die Kürzungen von Subventionen. Warum oder wogegen protestieren die Bäuerinnen und Bauern aber sonst noch?

Wenn es um höhere Preise für die landwirtschaftlich erzeugten Produkte geht, dann ist nicht die Regierung die richtige Ansprechpartnerin, sondern die Konzerne des Lebensmittelhandels. Zwischen Erzeugern und Handel muss ein gerechteres Aushandeln der Preise erreicht werden. Angebot und Nachfrage bestimmen in unserer Marktwirtschaft die Preise. In allen Branchen. Braucht es bessere Verhandlungspartner auf der Seite der Landwirtschaft?

Wenn es um weniger Bürokratie und Vorschriften geht, dann frage ich mich, welche Vorschriften wirklich wegfallen können. So dürfen Kontrollmöglichkeiten über die Verwendung von Insektiziden, Pestiziden, Fungiziden und Düngern nicht aufgegeben werden. Schließlich sind erklärte Ziele der Bundesregierung und der Europäischen Union, das Insektensterben einzudämmen (auch ausgelöst durch Insektizide),

dadurch mehr Artenvielfalt zu ermöglichen, das Tierwohl zu stärken und das Nitrat im Grundwasser (durch zu hohe Düngergaben) zu vermindern. Letzteres verursacht erhebliche Kosten für die Aufbereitung von Trinkwasser. Diese Kosten müssen alle Menschen tragen. **Wenn es** um eine sichere Zukunft geht, dann stellt sich die Frage, ob selbstständige Betriebe überhaupt eine sichere Zukunft haben können. Schließlich leben wir in einer Marktwirtschaft, die sich immer wieder verändert und an deren Veränderungen sich Betriebe anpassen müssen, wenn sie langfristig überleben wollen. Ich habe durchaus Verständnis für die Unzufriedenheit der Bauern. Schließlich geht es bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben ums Überleben. Aber warum ist es so weit gekommen? Und wer trägt hier die Verantwortung? Liegt es vielleicht daran, dass die Industrialisierung der Landwirtschaft zu viel zu spezialisierten landwirtschaftlichen Betrieben geführt hat, sodass hohe Investitionen zum Beispiel in spezielle Ställe erforderlich sind und jede Mindereinnahme schnell in Richtung Insolvenz führt, weil die Kredite nicht mehr bedient werden können? Ein Beispiel:

Wenn Schweinezuchtbetriebe nur wirtschaftlich sind, wenn eine bestimmte Menge an Schweinen gemästet, geschlachtet und vermarktet wird, sich gleichzeitig aber – warum auch immer – weniger Schweinefleisch verkaufen lässt, dann haben diese Betriebe ein erhebliches Einnahmeproblem, das sie durch keinen anderen Betriebszweig vorübergehend ausgleichen könnten. Und so ist es mit allen Betrieben, die nur ein Standbein haben. Dies gilt übrigens auch für andere Branchen wie zum Beispiel Autozulieferbetriebe. Wenn es mehr Elektroautos gibt, werden viele Teile, die für einen Verbrennermotor notwendig sind, nicht mehr in gleicher Menge benötigt. Diese Betriebe gehen pleite, wenn sie ihre Produktion nicht rechtzeitig umstellen können. Nur Betriebe, die mehrere Standbeine haben, können ggf. Verluste in einem Bereich durch Einnahmen in einem anderen Bereich ausgleichen.

Hinzu kommen in der Landwirtschaft erhebliche Kosten für die immer größer werdenden landwirtschaftlichen Maschinen. Im Rahmen der Bauernproteste

hat man die Trecker bewundern können... Aber müssen es denn wirklich immer so große und teure Maschinen sein? Je größer die Maschinen werden, desto weniger passen sie auf unsere Straßen, ohne den PKW- oder Fahrradverkehr zu behindern. Eine Folge ist, dass unsere Straßenseitenräume durch Trecker, LKWs beim Abtransport der Ernten und ausweichende PKWs kaputtgefahren werden. Die Kosten hierfür trägt die Gemeinde und damit alle Menschen.

Ich würde mir wünschen, wenn die Landwirte in ihren Verbänden, wie dem Bauernverband, konkrete Ideen für die Lösung ihrer Probleme im Einklang mit den von der Bundesregierung und der EU angestrebten Ziele erarbeiten würden und dabei die Bedürfnisse aller landwirtschaftlichen Betriebe (der großen und der kleinen, der konventionellen und der ökologischen) berücksichtigen. Mit diesen Ideen und Vorschlägen kann man nicht nur im Bundeslandwirtschaftsministerium in Verhandlungen mehr erreichen als mit Blockaden auf den Straßen.

Martina Habel

Professionelle Betreuung in entspannter Wohlfühl-Atmosphäre

Tätig im gesamten Landkreis Lüneburg

www.alternative-pflege.net

ALTERNATIVE PFLEGE

Cordula Alemeier

TAGES PFLEGE **AMBULANTE PFLEGE**

05850 / 9726253 Süttorfer Weg 20a in Neetze 05850 / 971342

Rhythmik * Musik * Spiel

Musikkurse für Kinder

- Musikalische Früherziehung, Rhythmik
- Instrumentalunterricht für Flöte
- Musische Therapie für Kinder mit und ohne Behinderung
- Gitarrenkurse für Kinder und Erwachsene
- Fortbildungen

simon-wendhausen@t-online.de

Monika & Peter Simon · Windmühlenstr. 5 · 21400 Wendhausen · Tel. 04137/76 47

Deutsche Vermögensberatung

Mit uns sind Sie goldrichtig beraten.

Büro
Jan Jablonski

Am Brandberg 1
21401 Thomasburg
Telefon 05859 3599973

VILLA WIPFELBERG ALTE SCHMIEDE

Raum für Schönes

Martina Wahn, Am Wipfelberg 4, 21401 Thomasburg, Tel. 05859/97205
E-Mail: info@GESCHMACKsaachen.de, Website: www.villa-wipfelberg.de

Europa - Deutschland - Niedersachsen - Lüneburg - Ostheide

An alle Freunde der Demokratie

Das bekannt gewordene Treffen von AfD-Funktionären mit Mitgliedern der Identitären Bewegung und der CDU und die dort diskutierte Deportation von Millionen Menschen aus Deutschland hat uns alle schockiert. Die AfD hat mit ihren menschenverachtenden Planungen ihr wahres Gesicht gezeigt.

Immer mehr Menschen in unserem Land sind es leid, dass langsam Stück für Stück, aber scheinbar unaufhaltsam die Grenzen des Sagbaren und des Denkbaren nach rechts geschoben werden. Und die letzte Diskussion über „Remigration“ war dabei nur der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Wir nehmen es nicht mehr hin, dass rechts-extreme Kräfte eine Atmosphäre der Verunsicherung, der Angst und des Hasses in unserem Land und in unseren Städten und unserer Samtgemeinde schüren.

Die Planungen der AfD machen mich persönlich sehr betroffen. Muss ich als Nicht-Deutsche dann auch weg aus Deutschland?

Von "Remigration" haben viele vermutlich erst gehört, als die

Vokabel zum Unwort des Jahres gekürt wurde. Das Wort kommt eigentlich aus der Forschung, wird in rechtsextremen Kreisen aber synonym für die millionenfache Vertreibung von Menschen mit Migrationshintergrund aus Deutschland verwendet - mitunter auch von Menschen mit doppelter Staatsbürgerschaft. Genau darum soll es nach Recherchen des Netzwerks Correctiv bei dem Geheimtreffen in Potsdam gegangen sein, an dem auch AfD-Mitglieder teilnahmen.

Es ist richtig, dass Demokratinnen und Demokraten Streit aushalten und Widerspruch akzeptieren müssen. Wir akzeptieren aber nicht den Angriff auf den Kern unserer Verfassung und die Basis unseres Zusammenlebens: die Würde des Menschen.

Deshalb haben wir den Antrag gestellt, dass auch die Samtgemeinde Ostheide sich der „Trierer Erklärung“ anschließt und sich damit gegen Menschenverachtung und Rechtsextremismus stellt. Es gilt, die offene Bürgergesellschaft zu stärken und einen Aufstand der Anständigen zu organisieren. Wir konnten und können dies schon

in unserem Landkreis beobachten, dass Bürgerinnen und Bürger zusammenkommen und ein Zeichen setzen.

Der Deutsche Städtetag hat mit seiner „Trierer Erklärung“ eine gute Vorlage verfasst, die zurzeit in vielen Parlamenten diskutiert wird. Darin heißt es:

In unserer Region leben Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen – als Nachbarinnen und Nachbarn, als Kolleginnen und Kollegen, als Freundinnen und Freunde, als Familie. Das ist die Lebensrealität in unserer Gesellschaft. Das macht unsere Dörfer aus. Unsere Region gehört allen Menschen, die hier leben. Wir akzeptieren nicht, dass Bürgerinnen und Bürger, dass Familien, dass sogar Kinder Angst davor haben müssen, von hier vertrieben zu werden.

Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind Unterdrückung, Gewalt und Verschleppung kein unbekannter Zustand, sondern war bittere Realität in der Zeit des Nationalsozialismus, zurzeit als Menschen mit rechtsradikalem Gedankengut das Sagen hatten, mit einem Gedankengut, mit dem die AfD heute hausie-

ren geht. Das Treffen in Potsdam und die Wannseekonferenz 1942 ähneln sich sehr.

Erschrocken hat mich auch, dass im Lüneburger Kreistag „Die Basis“ vehement für die AfD eingestanden ist und ihr Tun und Handeln, aber auch deren Gedankengut verteidigt hat.

Ich appelliere an alle. Wir müssen öffentlich Haltung zeigen. Aber es ist nicht damit getan, dass wir uns mit Gleichgesinnten treffen. Nur wenn wir alle, und noch viel mehr im eigenen Umfeld, überall da, wo sich die Möglichkeit bietet, klare Kante gegen rechts zeigen, widersprechen, für Demokratie und für Menschenrechte eintreten, nur dann hat Deutschland und unsere Region eine gute Zukunft.

Nie wieder ist jetzt!



Brigitte Mertz,

Buchtipps

Torben Kuhlmann und seine erfinderische Maus

Gleich vier Bücher möchte ich in dieser Ausgabe vorstellen. Das Besondere an ihnen: Es sind Comics, die sich an junge Menschen und Erwachsene gleichermaßen richten. Wir begleiten eine kleine Maus durch die Welt der Wissenschaft. Diese kleine Maus hat es in sich. Wer immer glaubte,

Menschen wie Lindbergh, Armstrong, Edison oder Einstein hätten die Welt der Wissenschaft revolutioniert, sieht sich hier eines Besseren belehrt: Eine kleine Maus hat den Atlantik überquert oder ist auf dem Mond gelandet. Als Leser begleitet man die Maus bei ihren Experimenten, Ent-

deckungen und Reisen.

Der Autor gestaltet seine Bilder mit einer ungeheuren Detailtreue aus, dass es eine einzige Freude ist, sich in die Bilder hineinzuversenken, auf eigene Entdeckungsgreise zu gehen und sich so nebenher Wissenswertes aus der Welt der Wissenschaft erklären zu lassen. Die

Titelbilder (s.u.) sprechen für sich. Schon sie laden zum Verweilen ein und endlich, mit dem Aufschlagen des Buchdeckels, tritt man in eine spannende Welt hinein. Die Geschichten der Maus von Torben Kuhlmann: Es sind Bildgeschichten für jung und alt...

Norbert Schläbitz



SPD

Für Zusammenhalt gegen Hetze

Dafür sind wir auch öffentlich eingestanden und am 10. Februar vor Edeka Hartmann in Barendorf mit vielen Bürger*innen ins Gespräch gekommen. Viele waren dankbar und interessiert. Haben

gerne unsere Hinweise aufgenommen und unsere Resolution unterzeichnet. Natürlich gab es auch abwehrende Reaktionen. Doch damit können wir umgehen. Das ist Demokratie.

Brigitte Mertz,



v.l.n.r.: Brigitte Mertz, Hans Riechert, Heidemarie Apel, Hendrik Eggers

Reinstorf

Am 20. Januar trafen sich Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde Reinstorf zum ersten Kinder- und Jugendbeirat. Malea Klose und Ponyo Stüve stellten die Ergebnisse in der letzten Gemeinderatssitzung vor. Die Kinder- und Jugendlichen wünschen sich in der Gemeinde Reinstorf ein Freibad, einen Basketballkorb, einen Kinder- und Jugendtreff, eine Eisdiele und einen Dorfladen. Ein öffentliches Freibad ist

Aktuelles aus Reinstorf

zwar toll und wünschenswert, seine Realisierung aber unmöglich – das war auch den anwesenden Kindern und Jugendlichen klar. Aber der Basketballkorb und die Einrichtung eines Kinder- und Jugendtreffs in der ProjektScheune dürften leicht zu realisieren sein.. Und ein Dorfladen ist für Reinstorf bereits in der Planung. Vielleicht bekommt man dort dann auch ein Eis. Dies war nicht der einzige

Tagesordnungspunkt der letzten Gemeinderatssitzung. Es ging anschließend um mögliche Ausgleichsflächen für Windenergieanlagen. Der Gemeinderat schlägt dem Betreiber vor, Hecken und Bäume entlang des Brunnenweges zwischen Sülbeck und Wendhausen als Ausgleich zu pflanzen.

Der Sozialverband Deutschlands SoVD und der DörferBus Ostheide erhielten Zuschüsse für ihre wichtige Arbeit im Jahr

2024.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch Heckenpflegearbeiten vergeben, die in Absprache mit Herrn Döpke, Heckenbeauftragter der Gemeinde Reinstorf, durchgeführt werden.



Martina Habel

Kreistag Lüneburg

Wo sollen neue Windkraftanlagen im Landkreis Lüneburg möglich werden? Zum aktuellen Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms gibt es Varianten mit unterschiedlicher Zahl und Größe der ausgewiesenen Vorzugsflächen. Am 10. Januar 2024 hat die SPD-Fraktion im Lüneburger Kreistag mit dem Bauernverband

Windkraftanlagen: Klug abwägen

Nordostniedersachsen e.V. über deren Vor- und Nachteile diskutiert. Schlaumachen war angesagt.

Dabei hat die Fraktion dargelegt, welche „Stellschrauben“ für ein kluges Abwägen sie im Rahmen der Vorgaben des Landes hat. Zum Beispiel 1000m-Abstand und Mindestgröße der Fläche wurden aus Sicht des Projektent-

wicklers thematisiert. Pointiert formuliert: Viele kleinere oder noch größere Flächen? Gerechte Verteilung von Chancen (Profite) und Lasten (Lärm)! Wie?

Trotz aktueller Belastung durch Protestaktionen war der Bauernverbandsvorstand zu einem langen, konstruktiven Gespräch bereit. Dafür gebührt ihm Dank.

Maik Peyko



Service und Reparaturen für alle Marken



Elias Khalaf

Dorfstraße 3, 21397 Vastorf

Mobil: 015788728282

Festnetz: 04137/810181

Fax: 04137/810183

info@kfz-mek.de

www.kfz-mek.de

Montag - Donnerstag:

08:00 - 18:00 Uhr

Freitag: 08:00 - 12:00 Uhr

(NUR telefonisch erreichbar)

Werkstattersatzwagen

WIR SETZEN DEN FOKUS FÜR SIE

Steuerberater
Dipl.-Kfm.
PETER RICHTER

Burgmühlenweg 2a
29439 Lüchow

Fon: 05841 - 97 99 4
Fax: 05841 - 97 99 60
richter@richter-hauser.de
www.richter-hauser.de



Steuerberater
FRANK HAUSER

Lüneburger Landstraße 2
21398 Neetze

Fon: 05850 - 97 11 200
Fax: 05850 - 97 11 208
hauser@richter-hauser.de
www.richter-hauser.de

RICHTER ■ HAUSER
STEUERBERATER
PARTNERSCHAFT mbB
IN NEETZE + LÜCHOW

Allianz 

**Allianz Generalvertretung
Wolfram Puffahrt**

Versichern, Finanzieren, Sparen – aus einer Hand

Bahnhofstr. 34
21398 Neetze
Telefon: 05850/319
Telefax: 05850/12 89
wolfram.puffahrt@allianz.de

Bürozeiten:
Mo. – Fr. 8.30– 12 Uhr
Mo., Di., Do. 15 – 18 Uhr
oder nach Vereinbarung
www.puffahrt-allianz.de

Wilfried Gäbel
Inh. Frank Gäbel

MALERMEISTER

21398 Neetze · Lüneburger Landstraße 30
☎ 05850/97 12 63 0 · Fax: 05850/97 12 62 8

Verkauf von
Farbe und Wein

www.maler-gaebel.de

Baugeschäft

Heinz Schumacher 

seit 1881

Holzer Str. 12 · 21398 Neetze · Tel. 05850/222



Butterblume

Inh. O. Groth, Am Stadtkamp 1, 21379 Barendorf, Tel. 04137 - 7440



Fabian Bartsch
Fenster- & Türenmontage

- Kunststofffenster, Holzfenster, Alufenster, Türen aller Art
- Vorsatz-Rolläden, Aufsatz-Rolläden, Insektenschutz
- Laminat / Fertig Parkett, Silikonarbeiten
- Terrassenüberdachung

☎ 0172 - 4062864
Am Gutshof 45 · 21398 Neetze

Neubau
Renovierung Restaurierung
Altbau

Jens Reimers
Maurermeister

Honenberg · 21398 Neetze
Tel. 05850/12 25 · Mobil 0171/99 48 468

Gas- und Wasserinstallation
Bauklempnerei
Sanitärinstallation
Gasheizung
Wartung und Service
Beratung
Photovoltaikanlagen
Solaranlagen

**HELMUT
KLOSE**
Gas- und Wasser-
Installateurmeister

Feldstraße 2
21403 Wendisch Evern

Tel: 04131/5 93 50
Fax 04131/5 56 47



Bernd Hammann
Schornsteinfegermeister

reinigen · reparieren · beraten
www.schorni-hammann.de

Fasanenweg 1 · 21436 Marschacht
Fon 041 76 - 9483 845 · Mobil 01 60 - 9634 05 16

Holzbau · Einblasdämmung · Dachdeckung

**Arne
Jacob
Zimmerei**

Verdämmt gut.

- Umbau, Anbau, Neubau und Dachaufstockungen in Holzrahmenbauweise
- Dachsanierung & -eindeckung
- Dachfenster – Roto Profipartner

Am Alten Sägewerk 18
21400 Holzen · Fon 0 41 37 - 14 50
www.zimmerei-jacob.de